

## Allemannische Gedichte. 141

Aß es gwachsen isch und zittig worde, für sel cha  
 euen Netti nit, sel thuet der Vater im Himmel.  
 Denket numme, Ghinder, es schloft im mehlig  
 Ghörnli  
 chlei und zart e Ghiimli, das Ghiimli thuetich ke  
 Schnüfli, \*)  
 nei, es schloft, und seit kei Wort, und ischt nit und  
 trinkt nit,  
 bis es in de Fure lit, im luffere Bode.  
 Aber in de Furen und in der fuchtige Wärmi  
 wacht es heimli uf us sim verschwiegene Schlöfli,  
 streckt die zarte Gliedli, und suget am saftige  
 Ghörnli,  
 wie ne Muetter-Ghind, 's isch Alles, aß es nit  
 briegget.  
 Siederie wirds größer, und heimli schöner und  
 stärkeher,  
 und schlieft us de Windlen, es streckt e Würzeli  
 abe, \*\*)

## Ausgabe I.

\*) und der himmlisch Vater het gseit: „Sez chasch wieder  
heim geh,

„aß es wächst und zittig wird, für sel willi sorge!“

Denket numme Ghinder, es schloft in jedwedem Ghörnli  
chlei und zart e Ghiimli, 's thuet numme au kei Schnüefli,

\*\*) und schlieft us de Windle, bohrt mittem Würzeli abe,